



Junge Waldeigentümer

Mit viel Elan in ein neues Jahr – Junge Waldeigentümer starten motiviert durch

Die Jungen Waldeigentümer sind mit Schwung und größter Motivation in das Jahr 2023 gestartet. So waren sie im Januar 2023 auf der Grünen Woche in Berlin beim Empfang der Waldeigentümer präsent und konnten viele gute Gespräche mit jungen Waldbesitzenden, künftigen Waldbesitzern und Waldinteressierten führen.

Neben Sorgen und teilweise sogar Existenzängsten überwiegt wieder die Zuversicht, dass unsere Wälder bei der gegenwärtigen Klimakrise und Energiewende große Beiträge zu deren Bewältigung leisten können, sofern man sie nur richtig bewirtschaftet. Genau darum ging es auch, um die Bewirtschaftung der Flächen!

Ihre Ansprechpartner

» Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Stephan Kirchharz
info@waldbesitzerverband-brandenburg.de
Tel. 0331-2010444

» Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Christian Raupach
info@hesswald.de
Tel. 06172-7047

» Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Albrecht Stahl
info@waldbesitzer-mv.de
Tel. 04542-9059752

» Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Petra Sorgenfrei
kontakt@waldbesitzerverband-niedersachsen.de
Tel. 0511-36704-39

» Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Friederike von Beyme
info@wbvsachsen-anhalt.de
Tel. 0391-58256238

» Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Hubertus Zirkel
info@waldbesitzerverband-sh.de
Tel. 04503-8982421

» FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Dr. Markus Hecker
hecker@waldmaerker.de
Tel. 0581-94639-16

» Junge Waldeigentümer

Moritz Raben
junge@waldeigentuemer.de
Tel. 0175-251 30 32



Die Jungen Waldeigentümer schauen gerne über den eigenen Tellerrand wie bei dieser Exkursion 2019.

Einig war man sich, dass Stilllegungen keinen Erfolg bei der Bindung von CO₂ hätten, da nur verbautes Holz dauerhaft CO₂ speichert, im Gegensatz zu verrottendem. Was bringe es denn, deutsche oder gar europäische Wälder aus der Nutzung zu nehmen, um dann die Hölzer, die ja trotzdem benötigt würden, aus Regenwäldern oder Großkahlschlägen zu beziehen? Dort spiele die Nachhaltigkeit nämlich fast keine Rolle.

Auch bestand großer Konsens darin, dass es doch wesentlich sinniger sei, den nachwachsenden Rohstoff Holz als Energieträger (Hackschnitzel, Pellets, Scheitholz) zu verwenden, anstatt die Holzfeuerung zu verbieten und z. B. Flüssiggas um den halben Globus zu schiffen. Hierbei sei niemals die Rede davon gewesen, Bau- oder Schreinerware zu verbrennen, sondern diejenigen Sortimente (Kronenteile, faule Hölzer, Bruchhölzer etc.) zu verwenden, die anders nicht oder kaum mehr in Wert zu setzen seien.

Ein weiteres Feld, dem die allermeisten Waldbesitzenden offen gegenüberstehen, ist das Thema Windenergie. Zwar hörte man Stimmen, die sagten, dass diese Technologie vielleicht keine für die nächsten 100 Jahre sei, jedoch eine Brückentechnologie für die kom-

menden Jahrzehnte, da man aktuell ja noch nicht wisse, welche Techniken in den kommenden Jahren bzw. Jahrzehnten entwickelt werden würden. Eines sei jedoch schon jetzt klar und erwiesen: Windräder lassen sich rückstandslos und ohne Sondermüll zurückbauen und recyceln, da sie überwiegend aus Stahl bestehen. Auf den ehemaligen Standorten entsteht, per Vertrag, wieder Wald! All diese Anstöße und auch konstruktiven Diskussionen lassen uns nun freudig

auf die für dieses Jahr geplanten Exkursionen blicken.

Waldbesitzerverband
Niedersachsen e. V.



Bezirksversammlung Weser-Ems

Am 2. März 2023 fand die Bezirksversammlung (BZ) Weser-Ems (Vorstände der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse) in der Gaststätte Reiner Mann in Schwagstorf statt. Der BZ-Vorsitzende Eckhard Thye moderierte in einem vollen Saal durch die Veranstaltung. Über die aktuellen Themen und Aktivitäten des Verbands berichteten



Foto: WBV

Bezirksversammlung Weser-Ems des Waldbesitzerverbands in Schwagstorf



Foto: WBV

WBV-Präsident Philip von Oldershausen



Foto: WBV

Eckhard Thye, Vorsitzender der Bezirksversammlung

WBV-Präsident Philip von Oldershausen und Geschäftsführerin Petra Sorgenfrei, die zudem einen Schwerpunkt auf die anstehende Sozialwahl der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) am 31. Mai 2023 legte. Mit der bundesweiten Liste der Waldbesitzerverbände möchten sich hier Spitzenkandidat Volker Schulte (Geschäftsführer FBG Celler Land) u. a. für eine gerechtere und transparentere Beitragsgestaltung und eine Stärkung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse einsetzen. Alles zur SVLFG-Wahl erfahren Sie unter <https://www.waldeigentuemmer.de/sozialwahl/>

Zu den aktuellen Entwicklungen aus der Landwirtschaftskammer berichtete Geschäftsbereichsleiter Rudolf Alteheld. Dr. Christian Kleinschmit legte bei seinem Bericht aus dem Landwirtschaftsministerium den Fokus auf die forstliche Förderung.

Auf der Versammlung fand zudem die Wahl der Mitglieder und Berufenen des Ausschusses der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse statt. Für den Bereich Weser-Ems wurden Eckhard Thye (Vorsitzender der Bezirksversammlung, Vorstandsmitglied WBV, 1. Vorsitzender Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Waldbauverein Ammerland), Johannes Meyer zum Alten Borgloh (Vorstandsmitglied WBV und 1. Vorsitzender Waldschutzgenossenschaft (WSG) Osnabrück-Süd), Günter Westermann (Vorsitzender FBG Oldenburg-Delmenhorst) als Mitglieder sowie Friedhelm Frhr. von Landsberg-Velen (Vize-Präsident WBV und Vorsitzender FBG Emsland Mitte) und Heinrich Dittmer-Hohnholz (Vorstand FBG/Forstverband Grafschaft Hoya-Diepholz) als Berufene in den Ausschuss gewählt. Wir gratulieren ganz herzlich!



Unterstützung der humanitären Hilfe für die Ukraine

Der Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V. und die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V. übergaben am 8. März eine Spende an den Ukrainischen Verein in Niedersachsen (UVN) e. V.

Oksana Janzen, Vorsitzende des UVN e. V., dankt für die Geldspende in Höhe von 2.000 €, die der humanitären Hilfe in der Ukraine zugutekommt: „Die Menschen in der Ukraine leiden seit nunmehr über einem Jahr unter dem schrecklichen Angriffskrieg. Sie benötigen dringend unseren Beistand.“



Foto: WBV

V. l. n. r.: Martin Wissenberg (stellvertretender WBV-Geschäftsführer Niedersachsen), Petra Sorgenfrei (WBV-Geschäftsführerin Niedersachsen), Zoriana Syniuk (Projektkoordinatorin Ukrainischer Verein in Niedersachsen), Dr. Christian Schmidt und Friederike Schulze (Geschäftsführer bzw. Projektorganisation Niedersächsische Marketinggesellschaft)

Jede Hilfe ist willkommen und wir freuen uns, dass wir diesen Scheck erhalten, mit dem wir viel Gutes tun können.“ „Die Unterstützung der Ukraine darf in allen Bereichen nicht nachlassen“, appellierte Petra Sorgenfrei, Geschäftsführerin des Waldbesitzerverbands, „die Ukrainer brauchen weiterhin dringend unsere Hilfe!“ Dr. Christian Schmidt, Geschäftsführer der Niedersächsischen Marketinggesellschaft ergänzt: „Der Angriff auf die Ukraine schockiert uns alle. Wir möchten einen Beitrag leisten, um die Not der Menschen zu lindern.“

Seit Beginn des Krieges unterstützt der Ukrainische Verein in Niedersachsen e. V. die vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine und steht Geflüchteten in Niedersachsen mit Rat und Tat sowie Hilfsgütern zur Seite. Sachspenden können im Humanitären Zentrum Bornum (Ukrainischer Verein in Niedersachsen e. V., Nenndorfer Chaussee 9, 30453 Hannover, Tel.: 0157-34539284, <https://uvnev.de/>) abgegeben werden.

Bei der Spende handelt es sich um Privatspenden aus der Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbands und von der Marketinggesellschaft.

Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbands Niedersachsen e. V.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 2. Juni 2023 auf Einladung in Verden (Aller) statt.



Foto: PEFC

Acht Gründungsmitglieder des neuen Vereines. V. l.: Lothar Seidel (Kommunalwald), Mathias Assmann (Landesforsten), Jörg-Rüdiger Tilk (Bundesforsten), Christian Weber (WBV), Joachim Hansmann (IG BAU), Maurice Strunk (Lohnunternehmer), Georg Renner (Landwirtschaftskammer), Hermann Drees (Bund Deutscher Forstleute, BDF).

Regionale PEFC-Arbeitsgruppe (RAG) als Verein neu aufgestellt

FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Die Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Niedersachsen hat neue Strukturen erhalten und wirkt nun als eingetragener Verein. Am 17. April 2023 wurde die RAG Niedersachsen als e. V. gegründet, nachdem sie zuvor als GbR tätig war. Am PEFC-Regionenzertifikat nehmen über 1.000 Forstbetriebe mit einer Waldfläche von ca. 920.000 ha teil. Durch die Mitwirkung regionaler Interessensvertreter konnte die Überführung in den neuen Verein umgesetzt werden.

Erster Vorsitzender des Vereins ist Christian Weber (Waldbesitzerverband), seine beiden Stellvertreter Mathias Assmann (Landesforsten) und Dr. Maurice Strunk (Lohnunternehmer). Mit der Umstellung ändert sich für die Teilnehmerbetriebe an der PEFC-Regionalzertifizierung nichts: Die PEFC-Urkunden bleiben weiterhin gültig. Auch bekannte Ansprechpartner wie PEFC-Regionalassistent Sebastian Schlag werden beibehalten und das Auditwesen wird wie gewohnt fortgeführt. ≡

Steffen Wolf neuer Leiter des Forstamts Uelzen

Steffen Wolf ist der neue Mann an der Spitze des Forstamts Uelzen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK). Der 35-Jährige tritt die Nachfolge von Armin Menge an, der das Forstamt 15 Jahre lang geleitet hat.

Wolf stammt aus Bergisch Gladbach in Nordrhein-Westfalen. Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Göttingen absolvierte er sein forstliches Referendariat in Mecklenburg-Vorpommern. Anschließend arbeitete der Forstexperte drei Jahren lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dresden und war nebenberuflich in der Geschäftsführung des Sächsischen Waldbesitzerverbands tätig.

2020 wechselte Wolf als Fachreferent für Waldbewertung und forstliche Betriebs-

wirtschaft zur LWK nach Hannover. Nun zog es ihn zurück in die Fläche: Als Forstamtsleiter in Uelzen ist er zuständig für etwa 61.000 ha Privat- und Körperschaftswald.

Zusammen mit seinem Team ist der 35-Jährige Ansprechpartner für rund 5.000 Waldbesitzer in den Landkreisen Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg. Im Dienstgebiet ist er für die Arbeit von 18 Bezirksförstereien verantwortlich, deren Fachpersonal sich unter anderem um sechs Forstbetriebsgemeinschaften und um eine Holzvermarktungsorganisation kümmert.

„Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben, die jedoch auch Herausforderungen mit sich bringen werden“, sagt Wolf über sein neues Amt. „Der Klima-



Foto: Groffmann/LWK Niedersachsen

Steffen Wolf (r.) ist Nachfolger von Armin Menge (l.) als Leiter des Forstamts Uelzen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Wolf ist zuständig für 61.000 ha Privat- und Körperschaftswald in den Kreisen Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg.

Wood-Mizer®

NEU!

LX

START

manuelle Segmentbetsäge

- ♦ bis 55 cm Ø
- ♦ 4 kW Elektro- oder 7/13 PS Benzinmotor
- ♦ 3,2 m Schnittlänge, unbegrenzt verlängerbar

ab 3.490,- €

zzgl. Transport und MwSt

Wood-Mizer GmbH Deutschland ♦ info@woodmizer.de ♦ Tel.: 05883 988010 ♦ www.woodmizer.de

wandel wird das planmäßige Handeln im Wald erschweren, sodass die Beratung und Betreuung intensiviert werden muss. Zusammen mit den Bezirksförsterinnen und -förstern werden wir dabei den Waldbesitzenden weiterhin vertrauensvoll zur Seite stehen und zum Wohle des Waldes, der Menschen und der Region tätig sein.“

WALDMÄRKER®

„Mit Steffen Wolf haben wir einen kompetenten Experten als Forstamtsleiter gewinnen können, der aufgrund seines umfassenden Vorwissens und in enger Kooperation mit unseren Partnern vor Ort die richtigen Impulse für unsere Waldbesitzer setzen wird, um den Privatwald im Nordosten Niedersachsens an die Veränderungen des Klimas anzupassen“, hob Rudolf Alteheld, Leiter des LWK-Geschäftsbereichs Forstwirtschaft, hervor. ≡

LWK

Mitgliederversammlungen:

16. Mai 2023: Forstverband Kirchzellern
13. September 2023: FBG Amt Neuhaus
noch offen: Waldmärkerschaft Uelzen eG

Waldbegänge:

07. Juni 23: Forstverband Kirchzellern
14. Juni 23: Waldbauverein Hitzacker
27. Juni 23: Forstverband Reinstorf
22. August 23: Waldmärkerschaft Uelzen (1/2)
24. August 23: Forstverband Dahlenburg
29. August 23: FBG Amt Neuhaus
30. August 23: Waldmärkerschaft Uelzen (2/2) ≡

≡ **Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt e. V.**

Waldbesitzerverband verabschiedet Prinz zu Salm-Salm

Am 6. Mai 2023 erfolgte die Jahreshauptversammlung (JHV) des Waldbesitzerverbands (WBV) Sachsen-Anhalt e. V. in Hundisburg.

Der Vormittag der Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden Franz Prinz zu Salm-Salm. Prinz zu Salm-Salm wurde mit anerkennenden Grußworten und Reden von zahlreichen verbands- und parteipolitischen Weggefährten bedacht. Sachsen-Anhalts Forststaatssekretär Gert Zender verabschiedete ihn persönlich und überreichte ihm zum Abschied eine Medaille des Landes Sachsen-Anhalt. Die Heide-Jagdhornbläser Burgstall e. V. begleiteten die Veranstaltung musikalisch.



Foto: WBV Sachsen-Anhalt

Franz Prinz zu Salm-Salm übergibt nach 15 Jahren den Vorsitz des WBV Sachsen-Anhalt an Friederike von Beyme.

Neben der offiziellen Verabschiedung gab es zwei hervorragende Vorträge zu dem Thema CO₂-Bindung des Waldes und zur Wertigkeit für die Gesellschaft. Alexander Zeihe (Vorsitzender Ecosystem Value Association e. V.) sprach zum Thema „Honoring von Ökosystemleistungen – wie der Wald vom freiwilligen CO₂-Markt profitieren kann“ und Prof. Dr. Roland Irslinger (Professor für Waldökologie a. D.) über den „Klimaschutz durch naturnahen Waldbau: Eine Analyse und Quantifizierung der Klimawirkungen nachhaltiger Waldwirtschaft“.

Zum Abschluss des öffentlichen Teils hatte Prinz zu Salm-Salm das Wort. Der Titel seines Vortrages war „25 Jahre Forstpolitik: Sind die anderen verrückt oder sind wir es? – Rückblick, Fazit und Vorschau“. Das Publikum quittierte seine Abschluss Worte mit stehenden Ovationen. Franz Prinz zu Salm-Salm hat in Sachsen-Anhalt seit 2008 maßgeblich die Geschicke des Verbands geleitet und dies mit großem Erfolg. Nicht nur schaffte er es, die Verbandsstrukturen deutlich zu stärken, sondern eben auch signifikant die Reichweite zu vergrößern. Aufgrund seines engagierten Einsatzes hinterlässt Prinz zu Salm-Salm einen gut aufgestellten Verband und bereitete damit den Weg für seine Nachfolgerin. Der WBV möchte sich an dieser Stelle noch einmal aufrichtig dafür bedanken!

Im internen Teil der Jahreshauptversammlung wurde Friederike von Beyme

einstimmig zur neuen Vorsitzenden des WBV für Sachsen-Anhalt e. V. gewählt. Sie ist damit die erste Frau, die den Vorsitz eines Waldbesitzerverbands in Deutschland übernimmt.

Friederike von Beyme hat Forstwissenschaften studiert und führt mit ihrem Mann seit 2002 einen Forstbetrieb im Südharz, wo sie auch mit der Familie wohnt. Die vorhandenen Aufgaben und Verbindungen des Verbands wird von Beyme weiterführen, wozu z. B. maßgeblich die Absicherung der Wiederbewaldung durch Förderung und die Bewirtschaftung des Kleinprivatwalds, sowie Ausstattung der Forstbetriebsgemeinschaften zählen.

Der Wahl der Vorsitzenden ging die Wahl des neuen Vorstands voraus. Gewählt wurden neben den althergebrachten Vorstandsmitgliedern Hans-Heinrich Busse, Carsten Helling, Thorsten Nothwehr, Gordon Preetz, Dr. Asmus Roth, Michael Selmi, Prof. Dr. Frank Unger und Dr. Roland Wierling, drei neue Mitglieder: Friederike von Beyme, Armgard von Gaudecker und Christiane Heinrichs-Vogel. Jörg von Beyme, Biagio Morabito und Franz Prinz zu Salm-Salm traten für eine weitere Amtszeit nicht an. Auch für ihre engagierte Vorstandsarbeit möchte der WBV sich herzlich bedanken. ≡

Alle Vorträge der Jahreshauptversammlung können heruntergeladen werden (www.wbvsachsen-anhalt.de).

Mit dieser Bundesregierung geht der Wald den Bach runter

Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Stadt Schönebeck und des Elbefestes in Magdeburg erfolgte in der Zeit vom 11. bis 14. Mai 2023 ein öffentlicher Floßbau und eine Floßfahrt auf der Elbe. Der Heimatverein Magdeburg, Sektion Elbflößer unter der Leitung von Dr. Frank Thiel sowie Flößer aus Lychen und von der Werra präsentierten erstmals seit 69 Jahren hier Flößerei.

Der WBV Sachsen-Anhalt hat zusammen mit den forstlichen Lohnunternehmen Sachsen-Anhalts (AfL) das Holz für dieses Floß und die Logistik gestellt. Das Floß wurde aus 18 m langen Stämmen doppellagig gebaut und hat ein Gewicht von etwa 25 t. Es besteht aus Kiefern-Kalamitätsholz der Dübener Heide.



Gesteuert wurde es mit sechs Rudern. Die Floßmannschaft bestand aus 18 Personen. Die erste Etappe der Floßfahrt startete erfolgreich und bei schönstem Wetter am 13. Mai um 13.00 Uhr von Schönebeck und endet gegen 15.30 Uhr am „Mückenwirt“ in Magdeburg.

Die Waldbesitzer hatten die Möglichkeit diese Floßfahrt zu nutzen, um mit ihr auf die Nöte der Waldbesitzer in Sachsen-Anhalt aufmerksam zu machen. So konnten am Floß, am Begleitboot, entlang der Elbe sowie an den Anlegestellen oder Elbbrücken Plakate platziert werden. Die Plakate enthielten die Aufforderungen zu Soforthilfen zum

Waldaufbau in den Schadgebieten, aber auch Erklärungen, welchen Stellenwert der Wald in der Gesellschaft hat und wie wichtig er für den Klimaschutz und -wandel ist.

Zahlreiche Waldbesitzer unterstützten diese Floßfahrt am Samstag und mit etlichen Zuschauern konnte im Gespräch der Wald und seine Bedeutung dargestellt werden. Die zuvor geplante Zerlegung des Floßes für Montag konnte abgewendet werden, denn es wird stromabwärts der Elbe eine ständige Anlegestelle im Erlebnisdorf Parey erhalten. Zu dieser Floßfahrt gibt es einen kleinen filmischen Beitrag, der auf der Internet- und Facebook-Seite des Verbands angesehen werden kann.

≡ Salm-Salm/v. Beyme

Vorstellung der neuen Vorsitzenden Friederike von Beyme und Ausblick

Die Vorsitzende Friederike von Beyme hat in München und Göttingen Forstwissenschaften studiert und in Hessen ihr Referendariat absolviert. Über Tätigkeiten in der forstlichen Beratung, Geschäftsführung beim Netzwerk der Forstunternehmen und Forsttechnik e. V. (DFUV) und PEFC-Zertifizierung führte sie ihr Weg mit ihrem Mann 2002 in den sachsen-anhaltinischen Teil des Harzes. Dort bewirtschaften sie einen Forstbetrieb und haben in Rottleberode mit den drei Kindern und Hund ihren Lebensmittelpunkt gefunden.

Friederike von Beyme beschrieb ihre Aufgabe im Verband auf der JHV wie folgt: „Die Politik und Teile der Gesellschaft fordern uns und unsere Wälder heraus. Unser Vorstand wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass unsere Wälder das bleiben, was sie für uns bisher immer schon waren: unsere Lebensgrundlage! Unsere Wälder dienen der Holz-



Foto: WBV Sachsen-Anhalt

Friederike von Beyme

produktion und sind Hort und Quelle aller Schutzfunktionen, die unsere Gesellschaft braucht. Unsere Wälder brauchen dringend die Unterstützung der Politik

in Form von Fördermitteln, aber vor allem in forstwirtschaftlich umsetzbaren Gesetzen und Vorgaben und dafür werden wir kämpfen! Wie wir feststellen müssen, reicht aber dafür nicht mehr nur die Landesebene aus, sondern die Bundes- und EU-Ebene muss mitbedacht werden.“

Sie rief die Mitglieder aber auch auf, dass Waldbesitzer parallel zur Politik auch lernen müssen, ihren Wald emotional zu vermarkten. „Seien Sie Sprecher Ihrer Wälder. Erzählen Sie ob der Schönheit Ihres Waldes, der Erlebnisse in ihm. Erzählen Sie, was ein bewirtschafteter Wald alles an Tier und Pflanzen beherbergen kann. Erläutern Sie die wirtschaftliche Situation eines Forstbetriebs. Erklären Sie aber auch, warum unsere Wälder so aussehen wie sie aussehen. Das Wissen um die Forstgeschichte, die Entwicklung der Wälder seit dem Mittelalter und die Frühindustrialisierung ist die Grundlage, warum der deutsche Wald so aussieht!“

≡

Förderung Sachsen-Anhalt aktueller Stand und Ausblick

Die forstliche Förderung von Sachsen-Anhalt fußt bisher auf zwei Säulen. Zum einen sind es EU-Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), woraus Waldumbau/Kulturpflege und freiwillige Waldumweltmaßnahmen finanziert werden. Zum anderen werden über die Fördertatbestände des GAK-Rahmenplans die Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse, der Waldwegebau, die Bodenschutzkalkung und Waldschutzmaßnahmen (nach Extremwetterrichtlinie von 2019) abgedeckt.

Ursprünglich waren in der bisherigen EU-Förderperiode auch der vorbeugende Waldschutz und die Schadholzbeseitigung nach Extremwetterereignissen vorgesehen. Diese wichtigen Maßnahmen wurden aber nach einem Regierungswechsel 2016 durch den neu hinzugekommenen Koalitionspartner Bündnis 90/Die Grünen und den damit einher gegangenen Führungs-



Die erste Etappe der Floßfahrt startete erfolgreich und bei schönstem Wetter am 13. Mai



Foto: WBV Sachsen-Anhalt

Prinz zu Salm-Salm wurde mit anerkennenden Grußworten und Reden von zahlreichen Weggefährten bedacht. v.l.n.r.: Jörg von Beyme, Prinz Salm, Prof. Roland Irslinger, Alexander Zeihe, Gert Zender



Foto: WBV Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalts Forststaatssekretär Gert Zender



Foto: WBV Sachsen-Anhalt

Der Vormittag der Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden Franz Prinz zu Salm-Salm.

wechsel im zuständigen Ministerium kurz vor der Umsetzung ersatzlos gestrichen. Bei den extremen Stürmen 2017 und 2018 wären diese Maßnahmen sehr hilfreich gewesen. Viele Hektar Wald hätten dadurch „gerettet“ werden können.

Derzeit ist für Sachsen-Anhalt geplant den dringend benötigten Waldumbau als auch die freiwilligen Waldumweltmaßnahmen weiter über die EU-Förderung anzubieten. Der bisherige EU-Fond ELER wird allerdings nunmehr GAP-Strategieplan heißen. Im Zuge der Umsetzung des Waldumbaus in der neuen EU-Förderperiode soll auch die Jungbestandspflege als neuer Fördertatbestand mit aufgenommen werden. Die anderen genannten Maßnahmen sollen zukünftig weiter über den GAK-Rahmenplan fortgeführt werden.

Sorgen bereitet die im Forstbereich geplante Mittelumerschichtung vom GAK-Bereich zugunsten des „Klimaangepassten Waldmanagements“. Insbesondere beim Waldumbau deuten sich ab 2024 erhebliche Kürzungen an, bis hin, dass überhaupt keine Mittel mehr zur Verfügung gestellt werden sollen.

In der Pressemitteilung des BMEL vom 21. März 2023 stehen über das klimaangepassten Waldmanagement laut Minister Cem Özdemir „900 Mio. € bereit, um die Waldbesitzenden beim klimagerechten Umbau der Wälder zu unterstützen“. Leider steht darin nicht, wie durch Stilllegung von 5 % der Waldfläche, flächig verteilte Biotopbäume, Verzicht auf jegliche Pflanzenschutzmittel etc. Waldumbau vollzogen werden soll? Im Gegenteil: Durch diese Bedingungen werden weitere Waldschäden provoziert. Im zersplitterten Kleinprivatwald ist dieses Programm ohnehin nur mit einem enorm hohen personellen Aufwand umzusetzen, der letztlich einen Großteil der Fördersumme aufzerrt.

Allein in Sachsen-Anhalt müssen ca. 100.000 ha Wald wieder aufgeforstet werden. Mit dem Klimaangepassten Waldmanagement wird dies keineswegs gelingen. Zielführend wäre im GAK-Rahmenplan weiterhin die bewährte Extremwetterrichtlinie fortzuführen und die Waldumbauförderung dahingehend zu ändern, dass Fördersätze von 90 % der Aufforstungskosten eingeführt werden.

≡ Gordon Preetz

Wechsel in der Geschäftsführung

Der seit 1. Januar 2021 eingesetzte Geschäftsführer des WBV Sachsen-Anhalt e. V., Björn Hönoch, tritt ab 1. Juni 2023 eine neue Stelle an. Der Forstassessor war vielen Mitgliedern nicht nur durch sein Engagement als Geschäftsführer, sondern auch durch seinen Einsatz für das Wald-Wiki-Verbundprojekt bekannt. Er unterstützt den Verband aber zukünftig als Förderndes Mitglied.

Sein Vorgänger Dr. Ehlert Natzke wird übergangsweise wieder die Geschäftsführung übernehmen. Der promovierte Forstwissenschaftler ist für seine langjährige hauptamtliche und stellvertretende Geschäftsführertätigkeit und durch sein ehrenamtliches Engagement im Waldpädagogischen Zentrum Magdeburg e. V. bekannt.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Björn Hönoch und Dr. Ehlert Natzke für ihren unentwegten Einsatz für den Wald und die Waldbesitzer!

Die Stellenausschreibung finden Sie unter dlv-forst.de/stellenausschreibung

**Schleswig-Holsteinischer
Waldbesitzerverband e. V.**

Gehaltstarifvertrag Angestellte der Privatforstbetriebe

Mit Gültigkeit zum 1. April 2023 haben sich der Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft in Schleswig-Holstein e. V. und der Bund Deutscher Forstleute, Landesverband Schleswig-Holstein e. V. auf einen neuen Gehaltstarifvertrag geeinigt. Die Laufzeit beträgt zwölf Monate.

Insgesamt erfolgt eine Gehaltserhöhung um 5 % gegenüber des bisherigen Niveaus. Vollzeitbeschäftigte erhalten eine Infla-

tionsausgleichsprämie von 350 € für den Monat April 2023. Teilzeitbeschäftigte erhalten diese anteilig. ≡

WALDBLATT feiert

1. Geburtstag

Mit der im Frühjahr 2023 erschienen fünften Ausgabe unserer Zeitung „WALDBLATT“ feiern wir deren einjähriges Bestehen. Der Waldbesitzerverband dankt allen Mitwirkenden und vor allem unseren Sponsoren für Ihre engagierte und motivierte Arbeit und Unterstützung. Gemeinsam konnte in diesem ersten Jahr, eine Auflagenstärke von ca. 3.100 Exemplaren je Ausgabe erreicht werden. Ziel ist es, fachbasierte Inhalte, in gut verständlicher Form, in die allgemeine Gesellschaft zu tragen. Für die kommenden 12 Monate gilt es daher, die Auflage deutlich zu erhöhen und consequent die entsprechenden Multiplikatoren zu erreichen. Die bisherigen Ausgaben können digital unter www.waldblatt.de gelesen und genutzt werden. Die sechste Ausgabe erscheint im Sommer 2023. Für Feedback und Unterstützung melden Sie sich gern bitte via Mail info@waldbesitzerverband-sh.de oder telefonisch über 04503-898-24-21. ≡



Schleswig-Holsteinischer
Waldbesitzerverband e.V.

- Gründe für bisheriges Scheitern = Freiwilligkeit = jetzt also über Rechtsakte
- Vorgabe konkreter, verbindlicher ökosystemspezifischer Ziele, Staaten müssen diese erreichen

Für Waldökosysteme

- Staaten müssen bei sechs Indikatoren Aufwärtstrend verzeichnen, bis zufriedenstellendes Level erreicht ist (stehendes Totholz, liegendes Totholz, Waldvernetzung, Index häufiger Waldvogelarten, uneinheitliche Altersstruktur und Bestände an organischem Kohlenstoff)
- Verordnung würde, zur Überwachung der Vorgaben, Kommission Rechtsakte gestatten

Position WBV:

- Gut, dass Wald positiv besetzt ist und alle etwas Gutes erreichen wollen
- eingeschlagener Weg ist nicht zielführend, da an Realität vorbei
- starke Überregulierung raubt die Entscheidungsfreiheit
- in einer dynamischen Natur mit extrem dynamischen Klimawandel soll Käseglocke über Waldökosysteme gestülpt werden

Fragen:

- Wer definiert, welche Schwellenwerte als zufriedenstellendes Level angesehen werden?
- Was passiert bei Nichteinhaltung oder Erreichung des Levels, wenn die anthropogene Dynamik dies verhindert? (z. B. Nationalpark Hainichen = Buchen-Lebensraumtyp; Buche zu 50 % tot durch Klima. Pflanzung noch nicht mal von Eiche oder Linde möglich, da anderer LRT).
- Wer finanziert die höheren Aufwendungen für die Eigentümer?

2. EU-Verordnungsvorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, die die Verwendung verringern und somit Belastung reduzieren soll.

Position WBV:

- Grundsätzlich ist die nachhaltige Verwendung zu unterstützen.
- Forstwirtschaft ist bereits eine der extensivsten Wirtschaftsformen überhaupt.
- Aufgrund der massiven Vermehrung von Schadinsekten (Borkenkäfer, Eichenprozessionsspinner usw.) muss, als Ultima Ratio, zielgerichteter Einsatz möglich sein.

3. Holzbauinitiative der Bundesregierung zur Stärkung regionaler Holzertschöpfungsketten, nach der Holz deutlich stärker im Bausektor genutzt werden soll

Position WBV:

- Wird in allen Teilbereichen begrüßt und unterstützt,
- ist nur erfolgreich, wenn Waldbesitzer ihre Wälder auch nachhaltig und generationsübergreifend bewirtschaften und nutzen dürfen.

Fragen:

- Wie kann es sein, dass bei der Forderung mehr Holz zu verwenden und somit langfristig CO₂ zu speichern, gleichzeitig immer umfangreichere Flächenstilllegungen gefordert werden?
- Woher kommt das Holz, wenn hier Wälder nicht genutzt werden dürfen?
- Wie steht es dann um die regionale Wertschöpfung?
- Sollen dann die Holzimporte, mit mehreren Tausend Kilometer Transport steigen? ≡

Tag des Waldes

Zum Tag des Waldes lud der Landesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald am 26. März nach Havel bei Ratekau ein. Bei gutem, frischen, Wetter wurde die Auszeichnung „Wald des Jahres 2023“ durch die Landesvorsitzende Dr. Christel Happach-Kassan an Uwe Beythien überreicht. Diese Auszeichnung wird alljährlich an Besitzer kleinerer Privatwaldflächen verliehen, die mit der Bewirtschaftung Ihres Waldes beispielhaft die Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllen. Gleichzeitig wird hierdurch die Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz sowie für die Bewahrung des ökologischen Gleichgewichtes unterstrichen. Der Verband dankt der Schutzgemeinschaft für Ihre jahrzehntelange, beständige Arbeit und Ihr Engagement. ≡

Weitere Informationen über die Arbeit und Inhalte der Schutzgemeinschaft finden Sie unter www.sdw.de

≡≡≡ Waldbesitzerverband für
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Wertholzsubmission 2023 des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Am 26. Januar 23 fand in der Zentrale der Landesforstanstalt in Malchin der mitt-

Agrarministerkonferenz-Ministerkonferenz in Büsum

Am 23. März fand in Büsum die Frühjahrskonferenz der Agrarminister statt. Im Vorfeld zum Verbändegespräch haben sich die Waldbesitzer an der großen Demonstration und Kundgebung des Bauernverbands beteiligt. Alle Redebeiträge der Kundgebung einte, dass Politik verstehen muss die Bürger mitzunehmen, sich an Fachexpertise zu orientieren und nicht in Ideologie verhaftet zu sein.

Realpolitik ist Trumpf

Während des Verbändegesprächs hat der WBV, auch stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW), seine Haltung zu vorliegenden Themen adressiert und Klarheit gefordert. Die Punkte im Einzelnen:

1. EU-Verordnungsvorschlag zur Wiederherstellung der Natur

- soll verbindlich festlegen, dass Ökosysteme verbessert werden müssen
- bis 2030 auf mindestens 20 % der Land- und Meeresgebiete der EU, bis 2050 auf 100 %

lerweile 32. Wertholztermin des Landes Mecklenburg-Vorpommern statt. Nach 28 Jahren als Versteigerung wird der Meistgebotstermin seit dem Jahr 2020 als Submission ausgerichtet.

Das diesjährige Angebot umfasste insgesamt 531 Fm (Vorjahr 595 Fm) Laubwertholz von 12 verschiedenen Baumarten und setzte sich aus 227 Einzel- und Sammelloosen zusammen. Neben der Landesforstanstalt M-V als Hauptanbieter (401 Fm) sowie zwei Bundesforstbetrieben beteiligten sich auch acht kommunale und private Waldbesitzende des Landes mit 104 Festmeter (Anteil 20 %, Vorjahr 21 % der Angebotsmenge) an diesem Termin.

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage war die Eiche mit 401 Fm erneut die dominierende Baumart der Submission, sie nahm 76 % der Angebotsmenge ein. Aber auch Esche, Buche, Ahorn, Erle und Vogelkirsche waren mit teils nennenswerten Mengen vertreten.

Auf die Angebotsmenge sind Gebote von insgesamt 16 Bietenden (Vorjahr 23) eingegangen. 13 Unternehmen der Furnier- und Sägeindustrie sowie des Holzhandels aus dem gesamten Bundesgebiet sowie dem Ausland (Dänemark, Polen) erhielten Zuschläge, darunter auch ein einheimisches Unternehmen. Die gesamte Angebotsmenge konnte verkauft werden.

Die nachfolgenden Preisangaben entsprechen dem jeweiligen Zuschlagspreis, zu dem 15 €/Fm Rücke- und Anfuhrkostenpauschale hinzuzurechnen sind.

Der diesjährige Wertholztermin konnte die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre nochmals übertreffen. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten erreichte mit 1.016 €/Fm einen neuen Spitzenwert aller bisherigen Meistgebotverkäufe des Landes Mecklenburg-Vorpommern und lag damit etwa 14 % über dem Vorjahr. Bei fast allen angebotenen Baumarten konnte die Verkäuferseite teilweise deutlich höhere Durchschnittspreise als im Vorjahr erzielen. Somit kann man von einem sehr guten Gesamtergebnis sprechen. Die beteiligten Waldbesitzenden des Landes erzielten einen Erlös von insgesamt ca. 540.000 Euro.

Sehr gut geboten wurde erneut die Stieleiche. Einzellose besserer Qualität erhielten mehrfach Zuschläge über 2.000 €/fm. Mit 1.242 €/fm (16 % über dem Vorjahr) wurde bei der Stieleiche in diesem Jahr der höchste Durchschnittserlös aller bisherigen Wertholztermine im Land erreicht. Der preisliche Aufwärtstrend aus den Vorjahren wurde somit eindrucksvoll bestätigt. Den

höchsten Einzelpreis erzielte in diesem Jahr eine Stieleiche aus dem Forstamt Wredenhagen (Mecklenburgische Seenplatte) mit 3.295 €/Fm.

Dieses Höchstgebot ist zudem ein neuer Landesrekord für die Baumart Eiche. Bei einem Festgehalt von 5,39 Fm erzielte der Stamm einen Gesamterlös von 17.760 €. Den Zuschlag erhielt ein Furnierwerk aus Bayern.

Auch die angebotene Traubeneiche erzielte erneut ansprechende Preise. Der Spitzenstamm mit 1.517 €/fm wurde in diesem Jahr vom Bundesforstbetrieb Trave angeboten. Bei einem Festgehalt von 6,14 Festmeter brachte der Stamm insgesamt ca. 9.300 € ein.

Erfreulich für die Anbieterseite war auch das Ergebnis der Esche. Bei fast identischer Angebotsmenge konnte mit 273 €/Fm der vorjährige Durchschnittspreis nochmals leicht verbessert werden. Den höchsten Einzelpreis erreichte eine Esche eines privaten Anbieters mit 667 €/Fm.

Trotz der zuletzt verhaltenen Marktlage bei Ahorn und Kirsche wurden auch bei diesem Termin Mengen dieser Baumarten angeboten. Hier wurde wieder besonders qualitätsorientiert geboten. Den höchsten Preis, zugleich höchster Einzelpreis der gesamten Submission, erzielte ein Bergahorn eines privaten Anbieters mit 13.950 €/Fm. Dies ist zugleich der höchste Einzelpreis aller bisherigen Meistgebotverkäufe des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Den Zuschlag für den Stamm erhielt ein Furnierwerk aus Hamburg.

Mit Rotbuche, Hainbuche, Ulme, Roterle, Birke, Schwarznuss und Winterlinde wurden weitere Laubhölzer angeboten, die je

nach Qualität und Verwendungsmöglichkeit überwiegend gute Ergebnisse erzielten. Einzelne Stämme dieser Baumarten brachten durchaus beachtliche Preise für die Anbietenden. So wurden zum Beispiel eine Roterle aus dem Forstamt Neustrelitz für 787 €/Fm sowie eine Schwarznuss eines privaten Anbieters für 477 €/Fm verkauft. Eine Winterlinde aus dem Forstamt Schuenhagen (Vorpommern) erhielt für 277 €/Fm den Zuschlag. Dieser Preis ist bei den bisherigen Wertholzterminen in Mecklenburg-Vorpommern für die Baumart Linde noch nicht erreicht worden.

Die Verkäuferseite ist mit dem Ergebnis der diesjährigen Submission insgesamt sehr zufrieden und bedankt sich bei den Bietenden für das große Interesse und die abgegebenen Gebote. Seit 1992 führt die Landesforstverwaltung Mecklenburg-Vorpommern jährlich

diesen Wertholz-Meistgebotstermin durch. Um den Termin auch künftig mit für die Käufern attraktiven Mengen auszurichten, ist eine breite Beteiligung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer unseres Landes notwendig. Daher würden wir es sehr begrüßen, wenn weitere Waldbesitzende diese Möglichkeit zur Präsentation ihrer besten Holzqualitäten nutzen und sich an der Submission 2024 beteiligen. Wir bitten um Ihre diesbezügliche Unterstützung. ≡ LM.MV

Waldbesitzerverband
Brandenburg e. V.

Alternative Geschäftsfelder und klimaangepasstes Waldmanagement

Am 12. Mai fand in Beeskow die jährliche Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbands Brandenburg statt. Neben inhaltlichen Debatten rund um die Arbeit des Verbands standen insbesondere alternative Geschäftsfelder für Waldbesitzende in Zeiten des Klimawandels im Fokus. Den Abschluss bildete eine spannende Exkursion zum Thema Klimaangepasstes Waldmanagement im Forst Sauen unter Leitung der Stiftung August Bier.

Angesichts der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Wälder rücken alternative Geschäftsfelder in den Mittelpunkt der Veranstaltung. Der Verband legt großen Wert darauf, seinen Mitgliedern neue Perspektiven und Alternativen aufzuzeigen und sie bei der Entwicklung nachhaltiger klimaresistenter und ökonomischen Waldbewirtschaftungsstrategien zu unterstützen. In verschiedenen Fachvorträgen wurden innovative Ansätze und erfolgreiche Beispiele für alternative Geschäftsfelder präsentiert. Dazu zählten z. B. die Möglichkeit von Bestattungswäldern oder der Einstieg in den freiwilligen CO2 Zertifikatehandel. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war zweifellos die abschließende Exkursion zum Thema klimaangepasstes Waldmanagement im Forst Sauen. Monique Müller von der Stiftung August Bier und Sebastian Loose von PEFC führten die Teilnehmer durch den Wald und präsentierten Maßnahmen, die den Anforderungen des Klimawandels und bundesförderrechtlicher Anforderungen im Waldbau entsprechen. Dabei wurden unter anderem die Bedeutung der standortgerechten Baumartenwahl, die Förderung der natürlichen Waldverjüngung sowie die Anpassung der Bewirtschaftungsmethoden an die sich ändernden Klimabedingungen erläutert. „Die Mitgliederversammlung war eine wertvolle Gelegenheit für unsere Mitglieder, sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen



und neue Lösungsansätze kennenzulernen“, sagte Thomas Weber, Vorsitzender des Waldbesitzerverbands Brandenburg. „Die Diskussionen auf der Mitgliederversammlung verdeutlichten die Notwendigkeit, den Blick über herkömmliche Waldbewirtschaftungsmethoden hinaus zu lenken. Der Klimawandel stellt die Wälder, nicht nur in Brandenburg vor neue Herausforderungen wie zunehmende Trockenheit, Schädlingsbefall und extreme Wetterereignisse. In diesem Kontext sind alternative Geschäftsfelder von großer Bedeutung, um die Vielfalt der Eigentumsstrukturen langfristig zu gewährleisten. „Wir sind überzeugt, dass es für Waldbesitzende wichtig ist, flexibel und innovativ zu denken“, betonte Stephan Kirchharz, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbands Brandenburg. „Neben der traditionellen Holzproduktion bieten sich vielfältige Möglichkeiten, Werte aus dem Wald zu schöpfen und Ökosystemleistungen in Wert zu setzen. Über den Waldbesitzerverband Brandenburg: Der Waldbesitzerverband Brandenburg vertritt die Interessen der Waldbesitzenden in der Region und setzt sich für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Waldbewirtschaftung ein. Der Verband bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum Erfahrungsaustausch, zur Information und zur gemeinsamen Weiterentwicklung von Bewirtschaftungsstrategien.“



Waldbesitzerverband Brandenburg e.V.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wald-brandenburg.de

Vom Forum Natur Brandenburg e. V.

Die Ereignisse in den letzten Monaten haben erneut deutlich gezeigt, wo die Probleme im Agrar- und Umweltbereich liegen und wie wichtig es ist, dass wir sie gemeinsam beherzt angehen. Zu den drängendsten FNB-Vorhaben für das Jahr 2023 gehören deshalb: die öffentliche Darstellung der Landnutzertemen in den Medien geraderücken, das gesellschaftliche Image von Landwirten, Jägern, Anglern, Fischern und Waldbesitzern aufpolieren und so den Akteuren des ländlichen Raums den politischen Einfluss zu verschaffen, den sie verdienen.

Kurz vor Weihnachten wurden die Eckpunkte für das neue Agrarstrukturgesetz durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg (MLUK) veröffentlicht. Eigentlich dazu gedacht, unsere regionalen Landwirtschaftsbetriebe zu schützen, sieht dieses Gesetzesvorhaben weitreichende Eingriffe ins Eigentumsrecht vor. Dadurch würden



Foto: WBV

Exkursionsteilnehmer zum Bundesförderprogramm Klimaangepasstes Waldmanagement im Forst Sauen

gewachsene Strukturen zerstört, die Landnutzung in Brandenburg erschwert und die wenigen Arbeitsplätze im ländlichen Raum gefährdet. Veröffentlicht wurde nicht der vollständige Gesetzentwurf, sondern nur einzelne Aspekte. Das löst nachvollziehbaren Frust bei den Betroffenen aus, denn eine Verbändeteilnahme zu Eckpunkten ist kein aufrichtiges Angebot zur Mitwirkung.

Dass die Landnutzung, in diesem Fall die Waldbewirtschaftung selbst von hochrangigen Politikern zuweilen verschwommen wahrgenommen wird, zeigte sich auf der Brasilienreise von Bundesumweltminister Robert Habeck und Bundesforstminister Cem Özdemir erneut deutlich.

„Für uns ist das sehr spannend zu verstehen, wie ihr im Wald leben könnt und den Wald schützen könnt, weil in Deutschland vor tausend Jahren die Deutschen alle Bäume gefällt haben“, sagte Habeck laut „Welt“. „Also unser Wald ist mehr oder weniger weg.“ so Habeck weiter. Das offenbart ein großes Unwissen über den Wald Deutschland, der immerhin rund ein Drittel der Landesfläche einnimmt. Umso betroffener macht es, dass Özdemir, der es besser wissen sollte, Habeck nicht widerspricht. Vielleicht sollte sich die Beiden von Waldbesitzern und -bewirtschaftern vor Ort über den Zustand des Waldes in ihrem Heimatland und die Artenvielfalt, die in Wirtschaftswäldern vorzufinden ist, informieren lassen, anstatt aus der Ferne inkompetente Einschätzungen abzugeben.

Dennoch wirft diese unbedachte Äußerung die Frage auf, „Was ist ‚richtiger‘ Wald?“. Sie ist einer der Kernpunkte in der aktuellen Debatte um Wildnisgebiete in Brandenburg. 2 % der Landesfläche, rund 60.000 ha sollen gemäß Bundeswildnisbegriff dabei als sog. Wildnisgebiete ausgewiesen werden, wobei die Hälfte schon erreicht wurde. Aber was steckt eigentlich hinter dem Begriff „Wildnisgebiet“? Es handelt sich dabei gemäß der strengen Auswahlkriterien um sehr große (ab 1.000 ha Wald bzw. ab 500 ha Auwälder/Moore u. a.) und weitgehend unzerschnittene Gebiete, die dauerhaft aus der aktiven Bewirtschaftung genommen werden, quasi riesige Ökoexklusivzonen, in denen keine Land- oder Forstwirtschaft stattfindet. Ich glaube, dass ist vielen,

die sich aktuell an der Diskussion beteiligen überhaupt nicht klar. Denn allzu oft wird von Wildnis geredet und naturnahe Kulturlandschaft gemeint.

Schon heute sind allein im Land Brandenburg knapp 780.000 ha und damit insgesamt mehr als ein Viertel der Landesfläche im Rahmen von Natura2000 als europäische Schutzgebiete ausgewiesen, was mit verschiedensten Beschränkungen für Eigentümer und Bewirtschafter verbunden ist. Es gibt einen gesellschaftlichen Konsens für mehr Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Artenvielfalt. Das schließt den Vorrang für regionale Lebensmittel, natürliche Bau- und Industriestoffe und erneuerbare Energien ein.

Wo soll das alles herkommen, wenn wir hier großflächig Wildnisgebiete ausweisen, in denen keinerlei menschliche Nutzung mehr stattfinden darf? Richtig, wir werden unsere Lebensmittel und alles, was wir sonst noch so aus der Natur brauchen aus anderen Regionen, teils aus Ländern mit wesentlichen niedrigeren Umweltstandards importieren müssen und so die negativen Folgen für die Umwelt vergrößern. Naturschutz, der nur bis zur Landesgrenze gedacht wird, ist scheinheilig. Es spricht nichts dagegen, Flächen, die nicht oder nur schwer zu bewirtschaften sind, wie z. B. ehemalige Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften sich selbst zu überlassen und als Wildnisgebiete auszuweisen. Aber wir müssen bei der Gebietsauswahl dieses selbst auferlegte, enge Korsett der politischen Vorgaben abstreifen und mehr Transparenz schaffen. Warum meint man, dass Natur- und Umweltschutz erst ab einer Gebietsgröße von 500 bzw. 1.000 ha möglich ist? Das finde ich falsch, denn viele kleine Trittsteine, die in der Fläche gemeinsam mit der Kulturlandschaft ein Netzwerk bilden, sind wirkungsvoller als wenige exklusive Zonen. Warum zählt z. B. die Döberitzer Heide der Heinz-Sielmann-Stiftung nicht als Wildnisgebiet? Weil dort Wisente und Przewalskipferde grasen. Dass davon Bodenbrüter und andere bedrohte Arten profitieren und sich eine Vorzeigefläche für Artenvielfalt und Biodiversität entwickelt hat, zählt in den Augen der Wildnisbefürworter nicht. Was wir brauchen, ist integrativer Naturschutz, also nachhaltige, naturnahe Landnutzung. Mutterkuhhaltungen in Niedermoorstandorten, extensive Teichwirtschaften, nachhaltige Waldnutzung,

aber genau das geht zugrunde, während großflächig Totalreservate geschaffen werden und eine nachhaltige Bewirtschaftung durch Auflagen und Verbote wirtschaftlich unrentabel gemacht wird.

Im Natur Restoration Law (Renaturierungs-Verordnung), das gerade auf EU-Ebene vorbereitet wird, findet sich dieser Konflikt in zugespitzter Form wieder. Oder um es deutlicher zu sagen, das Verschlechterungsverbot im NATURA2000-Programm und der zur Umsetzung erlassenen FFH- und Vogelschutzrichtlinien ist gegen das Verbesserungsgebot in der Renaturierungs-Verordnung sprichwörtlicher Kinderkram. Laut der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 sollen 30 % der Landfläche und Meeresgebiete in Europa unter Schutz gestellt werden, wobei 10 % davon als „streng geschützt“ und damit als Wildnisgebiete auszuweisen sind. Primärwälder oder Urwälder, in denen keinerlei Nutzung stattfindet und Moore gelten dabei als Goldstandard der Renaturierung. Bestimmungen, die bisher nur innerhalb der Natura2000-Gebietskulissen gelten, sollen dann auch andere Gebiete betreffen, sofern dort die nach FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen anzutreffen sind.

Auf die Auslegung Deutschlands bei der zu erwartenden Ergänzung der Schutzgebietskulissen im Rahmen des Wiederherstellungsplans darf man gespannt sein. Fakt ist, die im gerade erst beschlossenen Brandenburger Moorschutzprogramm und dem avisierten Klimaplan für Brandenburg postulierte Freiwilligkeit für die Landnutzer wäre damit obsolet. Achselzuckend wird man dann auf die Vorgaben aus Brüssel verweisen, die leider keinerlei Handlungsspielraum lassen. Noch im Juli will sich das Europaparlament zum Entwurf des Natur Restoration

Law positionieren. Das parlamentarische Verfahren dazu ist bereits im Gang und im federführenden Umweltausschuss des Europaparlaments wird derzeit mehrheitlich für Verschärfungen Kommissionsentwurfes geworben. Deshalb ist es jetzt wichtig, auf allen zur Verfügung stehenden Kanälen die Bedenken und Sorgen der Flächeneigentümer und Bewirtschafter zu transportieren und ihnen Gehör zu verschaffen.

Ein geschlossenes Auftreten der Akteure des ländlichen Raums ist wichtiger denn je. Deshalb freue ich mich, dass das FNB mit Zuwachs ins neue Jahr gestartet ist. Neben den Verbänden von Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft einschließlich der Jagd und der Angelfischerei sind mit dem Landesverband Erneuerbare Energien Berlin Brandenburg e. V. (LEE B BB) nun auch die Erzeuger regenerativer Energien im FNB vertreten. Je breiter wir aufgestellt sind, desto wirkungsvoller können wir unsere Anliegen gegenüber Politik und Verwaltung artikulieren. Außerdem ist es zwingend notwendig,



Foto: Buder

Dr. Sabine Buder ist seit Juni 2022 Geschäftsführerin des Forum Natur Brandenburg

dass wir bestehende Zielkonflikte zwischen verschiedenen Landnutzungsformen untereinander sachlich diskutieren und im Einvernehmen klären, bevor die öffentliche Debatte über unsere Köpfe hinweg einsetzt.

Gemeinsam wollen wir uns in den nächsten Monaten auch einem weiteren Projekt widmen, der Erarbeitung von Eckpunkten für ein neues Brandenburger Waldgesetz. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene ist das Thema derzeit topaktuell und hinter verschlossenen Türen wird bereits an entsprechenden Gesetzentwürfen gearbeitet. Gerne leistet das Forum Natur Brandenburg dazu einen konstruktiven Beitrag. Es wird demnächst innerhalb des FNBs einen runden Tisch zum Thema geben, zu dem neben dem Waldbesitzerverband Brandenburg e. V. auch unsere Fördermitglieder, z. B. der Deutsche Forstverein e. V. und der Forstunternehmerverband Brandenburg e. V. eingeladen werden.

Anregungen und Hinweise von Ihnen, liebe Waldbesitzer, welche Maßnahme in einem Gesetzentwurf zugunsten unseres Waldes verankert werden sollten, werden gerne angenommen. Sie können sich damit an Thomas Weber und Stephan Kirchharz wenden oder aber mich direkt kontaktieren.

Auch wenn es in 2023 viele Herausforderungen geben wird, so hat das neue Jahr bereits jetzt schon Positives mit sich gebracht: unter anderem sehr viel Regen. Der ist in Anbetracht der erwarteten (Frühjahrs)Trockenheit und der sinkenden Grundwasserstände ein Segen, insbesondere für unseren Wald. Ein gut bewässerter Waldboden fördert die Naturverjüngung, lässt nicht nur die Jungpflanzen wachsen und mindert die Waldbrandgefahr. Mögen die aktuell vielversprechenden Niederschlagsmengen ein gutes Omen sein, für alles, was kommt.

≡ Dr. Sabine Buder
Geschäftsführerin Forum Natur
Brandenburg e. V.

Kommentar

Ist der Wald noch zu retten?

Nach Auffassung des meist hofierten Försters Deutschlands wohl nicht. Der Wald in Deutschland werde sterben – jedenfalls zur Hälfte – sagt er. Er sollte es besser wissen, hat er doch Forstwirtschaft gelernt und behauptet er doch, das geheime Leben der Bäume zu kennen.

Diese Bäume in Deutschland sprechen, indessen offensichtlich eine andere Sprache, denn Deutschlands Wald bedeckt immer mehr Fläche in Deutschland. Er wächst also nicht nur in die Höhe, sondern nimmt seit Jahrzehnten immer mehr Grund und Boden ein. Und auf der Waldfläche nimmt der Holzvorrat, also die Menge Holz, die auf seiner Grundfläche steht, ständig zu, denn in Deutschland wird der Wald nachhaltig bewirtschaftet. Für jedes Stück Baum, das in unseren Wäldern entnommen wird, wird ein neuer Baum gepflanzt. Das ist Gesetz. Und unser Wald ist so gesund, dass er das Waldsterben, von dem alle Welt vor 40 Jahren sprach, sehr gut überlebt hat.

Jetzt wird prophezeit, er soll erneut sterben wegen Klimaveränderung und Bewirtschaftung. Da lässt der bücherschreibende Märchenerzähler seiner Fantasie freien Lauf. Er sollte das Leben der Bäume und seiner Bewirtschafter besser kennen.

Die Anpassungsfähigkeit der Bäume ist erstaunlich hoch und die Bewirtschafter unterstützen die Bäume mit ihrer Bewirtschaftung dabei. Beide haben mit dem Waldbau schon vor Jahren begonnen und auch die jüngsten Dürre- und Käferjahre – mit 1 Mio. ha abgestorbenen Bäumen – wird der deutsche Wald überleben. Denn der Wald ist flexibel, nicht ideologisch verbohrt, sondern voller Eigeninitiative und sehr kreativ. Die Bewirtschafter und Eigentümer unseres deutschen Waldes helfen den Bäumen dabei, denn sie sind es, die die Sprache der Bäume verstehen und in ihrem Erscheinungsbild lesen wie in einem offenen Buch.

Vergessen wir also der Bäume angeblich geheimes Leben und den Sprech der neuen Walduntergangspropheten und wenden wir uns dem zu, was schon für jedermann offensichtlich ist. Der Wald kann unsere Hilfe in der Klimaveränderung gut gebrauchen. Packen wir es an. Er wird es uns danken. So ist der deutsche Wald ganz sicher zu retten. Und: Lebt der Wald, lebt auch der Mensch!

Christoph Rechberg

Parteien stellen Pläne für Forstwirtschaft vor

In der Vertreterversammlung der Landesgruppe Gemeinschaftswald hatte der Vorstand Vertreter von CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und der SPD eingeladen, um deren Pläne für die Forstwirtschaft, den Naturschutz im Wald zu erfahren. Frank Wiegand, der Vorsitzende der Landesgruppe begrüßte die rund 60 Teilnehmer mit einem Impulsvortrag über die CO₂-Einsparpotenziale, die das Heizen mit Holz aus den Hessischen Gemeinschaftswäldern bietet. „In den 40.000 ha Gemeinschaftswald in Hessen werden nachhaltig etwa 80.000 Rm Energieholz pro Jahr bereitgestellt“, rechnete Wiegand vor. „Dadurch werden 16 Mio. l Erdöl oder 12,8 Mio. m³ Erdgas ersetzt.“ Das Brennholz fällt als Koppelprodukt bei der Holzernte an oder bei Durchforstungen junger Bestände. Blicke es ungenutzt im Wald liegen, würde das CO₂ bei der Verrottung des Holzes auch frei, aber ohne die Heizwärme zu liefern. Die müsste dann stattdessen aus anderen Energiequellen erzeugt werden.

Wiegand forderte die Kandidaten für die Landtagswahl auf, zu diesen Zusammenhängen und zum Gebäudeenergiegesetz Stellung zu nehmen. Der Präsident des Hessischen Waldbesitzerverbands, Carl Anton Prinz zu Waldeck, gab einen Überblick über die große Zahl von Gesetz- und Verordnungsgebungsverfahren auf EU-Ebene in Berlin und Wiesbaden, die für die Forstwirtschaft von großer Bedeutung sind. Er ging kurz auf die Erneuerbare Energien Richtlinie „RED III“ der EU und die für die Waldeigentümer sehr wichtige anstehende Novellierung des Bundeswaldgesetzes ein. Prinz zu Waldeck lobte die Zusammenarbeit der Hessischen Umweltministerin bei forstpolitischen Fragen. Die Extremwetterrichtlinie und die dafür bereitgestellten Fördermittel sowie die Klimarisikokarte mit Baumartenempfehlungen seien eine wirklich gute Unterstützung für die Waldeigentümer bei der Bewältigung der Schäden in den Wäldern durch Dürre und Hitzeperioden. Auch das vom Umweltministerium geförderte Projekt zur Fortbildung und Beratung von Forstzusammenschlüssen zum Aufbau eigenständiger Holzvermarktungsstrukturen sei eine wichtige Hilfe bei diesem schwierigen Transformationsprozess. Vehementen Widerstand haben bei den Waldeigentümern jedoch die Vorgehensweise und die Inhalte des Gesetzes

über das Grüne Band in Hessen sowie der Entwurf des Hessischen Naturschutzgesetzes ausgelöst. „Wir verstehen nicht, warum wir erst einen fertigen Gesetzentwurf vorgelegt bekommen, obwohl wir als Vertragspartner des Landes den Naturschutz aktiv mitgestalten wollen“, so Prinz Waldeck. „Wir sind doch da, man kann jederzeit mit uns reden. Naturschutz geht nur mit uns.“ Bundesweit reagiere die Bevölkerung im ländlichen Raum entsetzt auf das faktische Verbot der energetischen Holznutzung in dem von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck vorgelegten Gebäudeenergiegesetz. Prinz zu Waldeck forderte einen deutlich anderen Politikstil ein, denn die Waldeigentümer können aktiv zum Klima- und Naturschutz beitragen. Man müsse aber ihre Argumente auch aufgreifen und in die Gesetzgebungsverfahren einbinden.

Frank Wiegand bat die Landtagskandidaten um ihr Wort. Der Reihe der eingegangenen Anmeldungen zu der Versammlung

nach trat zunächst Wiebke Knell, FDP, ans Rednerpult. „Ich habe mich gleich zu der Veranstaltung angemeldet, weil ich mich für Ihre Anliegen interessiere.“ Die Eigentümer tragen ihrer Meinung nach das Risiko aller Entscheidungen. Interessengruppen, die Partikularinteressen vertreten, dürften deshalb nicht dasselbe Gewicht bekommen, wie die Eigentümer. Die Realität sehe aber anders aus, so die stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende im Hessischen Landtag, „Die Grünen wollen den Wald stilllegen und die CDU macht mit“, so Knell. Das sei ökologischer Unsinn und führe ökonomisch in eine Sackgasse. Die Buchensäger bekommen kein Holz, weil Ministerin Hinz ein Einschlagsmoratorium für über 100 Jahre alte Buchen im Staatswald verhängt habe. Solche Wirkungen seien fatal, denn in der Forst- und Holzwirtschaft in Hessen seien immerhin 57.000 Menschen beschäftigt. Bewirtschafteter Wald sei biologisch vielfältiger als unbewirtschafteter Wald. Der Vertragsnaturschutz müsse gestärkt werden. Das Gesetz über die Ausweisung des Grünen Bandes Hessen als Nationales Naturmonument bezeichnete Knell als „Schlag ins Gesicht“. Der ländliche Raum sei neun Jahre lang vernachlässigt worden. Für eine Zukunft der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd brauche es ein eigenständiges Ministerium für den ländlichen Raum.



**Wiebke Knell
(FDP)**

Als zweiter Redner ergriff Frank Diefenbach, Sprecher für Wald der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Hessischen

Landtag, das Wort. Die Grünen wollten mehr Naturschutz im Wald und deshalb haben sie auch 10 % der Fläche des Staatswaldes aus der Nutzung genommen. „Wir brauchen beides, Naturwald und Wirtschaftswald“, sagte Diefenbach. Die Naturschutzleitlinie für den Staatswald stehe auch den privaten und kommunalen Waldeigentümern zur Verfügung. Mit Holz müsse man sparsamer umgehen. Diefenbach forderte, wenn überhaupt, Holz im Sinne einer Kaskadennutzung erst am Ende der stofflichen Nutzung energetisch zu verwerten.

Heinz Lotz von der SPD hob hervor, dass im Wahlprogramm der Partei vier Seiten zum Wald formuliert seien. Er kritisierte den Umgang der Hessischen Landesregierung mit den Waldeigentümern. Man hätte durch mehr Information und Transparenz viel Ärger vermeiden können. So der ehemalige Landtagsabgeordnete. „Wir brauchen Holz aus dem Wald für die stoffliche Nutzung und Brennholz aus dem Wald“, so Lotz, der von Beruf Schornsteinfegermeister ist. Er schlug einen Pakt für den Wald vor, an den sich alle halten. Die SPD wolle die vielen Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft erhalten. Deshalb sei für die SPD klar, dass in der nächsten Regierungsperiode ein eigenes Ministerium für den ländlichen Raum geschaffen werden müsse, das für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei zuständig sei.

Für die CDU sprach der Landtagsabgeordnete Jan-Wilhelm Pohlmann. Das Wahlprogramm der CDU werde im Juni beschlossen. Er könne aber vier Punkte herausheben, für die sich die CDU einsetze. Pohlmann forderte ein eigenständiges Ministerium für den ländlichen Raum, in dem die Belange der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei gebündelt werden. Differenzen mit Umweltbelangen dürften nicht auf Abteilungsleiterbene in einem Ministerium ausgetragen und von einer politischen Hausleitung entschieden werden, sondern gehören an den Kabinettschisch. Der Vertragsnaturschutz müsse gestärkt werden. Dazu müsse die Stiftung Natura 2000 finanziell besser ausgestattet werden. Ökosystemleistungen der Forstwirtschaft, wie z. B. die Funktion des Waldes als CO₂-Senke, müsse erhalten und honoriert werden. Pohlmann hob die finanzielle Unterstützung der Forst-



**Frank Diefenbach
(Bündnis
90/Die Grünen)**



**Heinz Lotz
(SPD)**



**Jan-Wilhelm
Pohlmann
(CDU)**

Fotos: WBV



Foto: WBV

Der neue Vorstand der Landesgruppe Gemeinschaftswald: (v.l.) Norbert Sauer, Sylvia Ruppel, Uwe Sitte, Norbert Weber, Klaus Eubel, Hans-Georg Lapp, Frank Wiegand, Stefan Walther

wirtschaft hervor. Für 2023 und 2024 habe man 155 Mio. € für Waldumbau im Haushalt eingestellt und 20 Mio. € für die Unterstützung der Waldeigentümer bei der Verkehrssicherung. Es sei gemeinsame Aufgabe, den Wald der Zukunft zu entwickeln, betonte der CDU-Politiker. Dazu müsse die Politik auf die Wissenschaft und die Erfahrung aus der Praxis hören. Anschließend äußerten einige der Vertreter der Gemeinschaftswälder ihren deutlichen Unmut über die derzeitige Naturschutzpolitik. Auf die Frage nach der Zukunft des Rahmenvertrages für den Naturschutz im Wald kam eine klare Unterstützung von der FDP, SPD und der CDU. Diefenbach von den Grünen behauptete, der Naturschutzvertrag sei nicht gebrochen worden und ermete großes Unverständnis und Widerspruch.

Landesgruppe Gemeinschaftswald wählt neuen Vorstand

Die Vertreterversammlung der Gemeinschaftswälder hat am 28. April in Alsfeld einen neuen Vorstand gewählt. Alter und neuer Vorsitzender ist Frank Wiegand, Vorsitzender der Waldinteressenten Frielendorf-Verna. Wiegand vertritt auch die Gemeinschaftswälder im Präsidium des Hessischen Waldbesitzerverbands. Bis auf Reinhard Post von den 77er Waldinteressenten Bad Salzschlirf haben alle Mitglieder des Vorstands wieder kandidiert. Neuer Kandidat war Uwe Sitte, Vorsitzender der 54er Waldinteressenten Meimbressen. Die Wahl leitete Präsident Carl Anton Prinz u Waldeck. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt.

Forderungen zur Landtagswahl 2023

1. Eigentum und Wirtschaftskraft der Urproduktion erhalten.

Wir fordern...

- die Schaffung eines eigenständigen Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft und Ländlichen Raum,
- die Förderung des Ländlichen Raums und der land- und forstwirtschaftlichen Urproduktion,
- ein uneingeschränktes Bekenntnis zum Grundeigentum und der Schutz seiner Freiheit als Eckpfeiler unserer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung,
- die Stärkung der wirtschaftlichen Anpassungs- und Existenzfähigkeit der Waldbesitzer durch die

■ Einführung einer marktbasierten Honorierung der Ökosystemleistungen nachhaltig bewirtschafteter Wälder wie CO₂-Zertifikaten,

■ die Unterstützung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse bei ihrer Entwicklung zu professionellen forstwirtschaftlichen Dienstleistungsorganisationen.

2. Praxisgerechte Bedingungen für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel

Wir fordern...

■ die wissenschaftliche Unterstützung des Umbaus der Wälder zu klimaresilienten Mischwäldern mit marktorientierten Baumartenmischungen und Bewirtschaftungsmethoden durch

■ Stärkung der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt,

■ die Schaffung und Anpassung der rechtlichen Bedingungen für eine effektive Schalenwildbejagung sowie

■ eine auf forstwissenschaftlichen und praxisorientierten Erkenntnissen fundierenden, betriebsgerechte Förderung der Forstwirtschaft mit digitalisierten Antragsverfahren.

■ für alle Waldeigentümer den Zugang zu bezahlbaren und qualifizierten, jederzeit verfügbaren forstfachlichen Beratungs- und Dienstleistungsangeboten.

3. Naturschutz durch Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern

Wir fordern...

■ den Vorrang des in die Waldbewirtschaftung integrierten Naturschutzes,

■ den Vorrang des Vertragsnaturschutzes vor Gesetzen und Verordnungen auf Grundlage des Rahmenvertrags für den Naturschutz im Wald bei allen Naturschutzmaßnahmen,

■ die Änderung des Gesetzes über das Nationale Naturmonument Grünes Band Hessen,

■ eine bessere finanziellen Ausstattung der Stiftung Natura 2000 sowie

■ die Einführung einer Priorisierung von Privat vor Kommunal vor Land beim Ankauf von Ökopunkten.

4. Die Rolle des Waldes und seiner Klimaschutzleistungen wissenschaftlich richtig in den rechtlichen Grundlagen abbilden

Wir fordern...

■ die Anrechnung der Substitutionswirkung von nachhaltig erzeugtem Holz gegenüber energieintensiven fossilen Rohstoffen und des Holz-Produktspeichers,

■ ein Bekenntnis zur Versorgung der regionalen Säge- und Holzindustrie mit heimischem Holz und zu Waldrestholz und Koppelprodukten des nachhaltigen Holzeinschlags als kohlenstoffneutrale Brennstoffe sowie

■ eine verursachergerechte Abgrenzung des Forst- und Holzsektors bei Reduktionszielen.

5. Kosten der Verkehrssicherung gerechter verteilen

Wir fordern...

■ die Kosten für Verkehrssicherungsmaßnahmen am Waldrand, die jenseits des Straßengrabens oder ab Böschungskante bei Straßen und Schienen entstehen, dem Träger der Straßenbaulast oder dem Schienenbetreiber anzulasten,

■ einen gesetzlichen Ausgleichsanspruch für den Waldeigentümer bei unverhältnismäßig hohen Kosten für Verkehrssicherungsmaßnahmen, die den Verkehrswert des betroffenen Waldgrundstücks übersteigen

6. Bedingungen für Waldbrandprävention und -bekämpfung verbessern

Wir fordern...

■ Schulungen und Maßnahmen zur Waldbrandprävention und -bekämpfung zu verbessern und zu verstetigen

Genauere Erläuterungen zu den Forderungen unter www.waldbesitzer-hessen.de

Ehrungen

Der Hessische Waldbesitzerverband beglückwünscht zur Verleihung der Ehrenurkunde des Hessischen Waldbesitzerverbands

■ Hans-Jürgen Keil, Ulrichstein/Feldkrücken, für 25 Jahre Waldbauer bei der Forstbetriebsvereinigung Streitbachtal e.V., am 17. Februar 2023.

■ Reiner Rühl, Ulrichstein/Feldkrücken, für 25 Jahre Waldbauer bei der Forstbetriebsvereinigung Streitbachtal e.V., am 17. Februar 2023.

■ Lothar Röder, Hünfeld, für 40 Jahre Vorstandstätigkeit, davon 30 Jahre als 2. Vorsitzender, im Vorstand der Kreisgruppe Fulda, am 23. Februar 2023.

■ Helmut Siebert, Baunatal, für 22 Jahre Vorstandstätigkeit bei den Waldinteressenten Großenritte, am 24. März 2023.

■ Heinrich Moogk, Schlitz, für 24 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender der Forstbetriebsvereinigung Kreutzersgrund, am 29. März 2023.

■ Reinhard Ritz, Schlitz, für 34 Jahre Tätigkeit als Schriftführer der Forstbetriebsvereinigung Kreutzersgrund, am 29. März 2023.

■ Hermann Iba, Sontra-Ulfen, für 27 Jahre Vorstandstätigkeit, davon 18 Jahre als 1. Vorsitzender des Interessentenwalds Ulfen, am 5. Mai 2023.